

Betrifft: Familienstiftung.

An all meine Geschwister und die über 18 Jahre alten  
Neffen und Nichten.

Seit des seligen Vaters 70. Geburtstag, also seit über 8 Jahren, besteht unsere Familienstiftung. Von ihrer Wirksamkeit, von der Realisierung ihrer Statuten, von einer Zusammenkunft ad hoc ist mir ~~noch~~ nichts bekannt. Das Ganze steht eben nur auf dem Papier. Sollte diese allgemeine Passivität auf den Wunsch zurückzuführen sein, die geplante Einrichtung nicht Leben gewinnen zu lassen, so müsste m.W. auch das erst in aller Form zum Beschlusse erhoben werden. Ich glaube aber, dass solche Absicht bei niemand besteht. Dann aber muss endlich damit Ernst gemacht werden, die erste Generalversammlung stattfinden zu lassen.

Da der Verein gewählte Organe nicht besitzt, nehme ich mir im allgemeinen Interesse des Recht zu diktatorischer Geschäftsführung, bis die Möglichkeit, parlamentarisch zu verfahren, geschaffen ist.

Unserem Willi verdanke ich das Original zu beiliegender Protokollabschrift. Allen Mitgliedern, und denen, die es werden wollen und sollen, sei ihre Lektüre angelegentlich empfohlen. Ich nehme ihren Inhalt zur Grundlage der Massnahmen, die ich in folgendem nun zur ~~Verwirklichung~~ Verwirklichung des Familienvereins treffe.

Ich fordere zunächst

Daniel Carlsbach in Köln,  
Hanna Rosenack in Bremen,  
Minni Rosenack in Leipzig,  
Oscar Dzialowski in Leipzig,  
Cilli Stern in Berlin,  
Josef Stern in Berlin,  
Hanna Stern in Berlin

auf, ihre Mitgliedschaft sofort bei ihrem Onkel Willi in Hamburg anzumelden. Der Verein würde ~~dann~~ danach 24 Mitglieder zählen.

Ich rufe Euch ferner alle zur ersten Familientagung auf, die am Montag und Dienstag, 25. und 26. März, in Lübeck u.ä. w. stattfinden soll.

Bei der Festsetzung der Termine bestimmten mich folgende Erwägungen:

Wegen der vielen rabbinischen Mitglieder des Vereins ist Chanukah eine recht ungeeignete Zeit; zudem will ich nicht nochmals ein ganzes Jahr unbenutzt verstreichen lassen. Um Reisespesen und Zeit zu sparen, empfiehlt es sich, die Tagung im Anschluss an die Barmizwoh in Hamburg stattfinden zu lassen; aus mancherlei Gründen scheint mir diese Zeit passender als die Tage nach der Barmizwoh in Lübeck. Und da ich den Aufenthalt in Hamburg auf Schabbos und Sonntag berechne, müssen wir uns für weitere zwei Tage Zeit und Urlaub nehmen, um für uns alle Bedeutungsvolles zur Erledigung zu bringen.

Niemand darf ohne zwingenden Grund fehlen. Es bedenke jeder, dass aus res agitur.

Auf der Tagung haben Alt und Jung, Mann und Frau gleiche Rechte, gleiche Stimmen.

Ich schlage vor, dass alle im Hotel Stadt Hamburg wohnen, und dass auch dort das Versammlungszimmer bestimmt werde. Ueber die Mittag- und Abendmahlzeiten, die in einfachstem Rahmen sich bewegen müssen, werden Sonja und Rezi sich verständigen.

Wegen der in der Tagesordnung vorgeschlagenen Referate kann ja, wenn nötig, zwischen dem Referenten, der nicht mauehel sein wird, dass ich von der engsten Diktatur weitestgehenden Gebrauch mache, und mir eine gesonderte Unterhaltung geführt werden.

Bei den Mahlzeiten soll jedesmal Tauroh gelernt oder gesprochen werden, Zeitdauer höchstens 20 Minuten, da die Mahlzeit insgesamt nicht länger als 1½ Stunden dauern darf.

Montag Mittag	lernt	Josef Stern,	benscht	Simson Carlebach
Montag Abend	"	David Carlebach,	"	Manfred Stern,
Dienstag Mittag	"	Josef Carlebach,	"	Moses Carlebach
Dienstag Abend	"	Dr. Hertz Carlebach,	"	Daniel Carlebach.

